

sächsische Regierung die Hoffnung nicht hat aufgeben wollen, daß noch eine freundliche Verständigung mit der k. k. österreichischen Regierung stattfinden könnte; daß sie aber, wie ich bereits früher angedeutet habe, allerdings fest entschlossen ist, wenn nicht binnen kurzer Zeit diese Angelegenheit durch Vereinigung zum Ziele kommt, den von dem Herrn Abgeordneten v. Thielau bezeichneten Weg einzuschlagen. Die Regierung vermag aber um so weniger die Hoffnung aufzugeben, daß dieser Gegenstand sich doch noch durch gütliche Verständigung erledigen werde, da sie glaubt, da es endlich dahin gekommen ist, daß die an der Spitze der Verwaltung in der k. k. österreichischen Monarchie stehenden Männer von diesem Gegenstande Kenntniß genommen haben, denen es bei gutem Willen mit Leichtigkeit gelingen dürfte, die Bedenken, welche jetzt der Grenzregulirung entgegenstehen, zu beseitigen. Die Regierung hofft dies um so mehr, als sie gerade in der letzten Zeit bei zwei wichtigen Angelegenheiten, über welche sie mit der k. k. österreichischen Regierung zu verhandeln hatte, die Erfahrung gemacht hat, daß sehr schnell zu einem für beide Staaten befriedigenden Resultate gelangt werden kann. Ich meine die Verständigung über Anlegung einer Eisenbahn und den Abschluß einer Postconvention.

Stellv. Abg. Gehe: Nach dem, was der Abg. v. Thielau geäußert hat, bleibt mir nur wenig zu sagen übrig, und ich will nur mein Einverständnis mit dem Abgeordneten v. Thielau und den Vorschlägen der geehrten Deputation und meine Freude darüber ausdrücken, daß diese Vorschläge so lauten, wie sie gestellt sind. Ich glaube jedoch daran erinnern zu dürfen, daß es noch einen andern Weg gibt, der noch allgemeiner und wohlthätiger wirken würde. Es reicht im gegenwärtigen Augenblicke hin, Ihre Aufmerksamkeit nur allgemein darauf hinzulenken, um später zu passender Zeit beziehendliche specielle Anträge einzubringen. Es würde nämlich sein ein Handelsvertrag oder ein Zollverbandanschlußvertrag mit Oesterreich. In dieser Beziehung werde ich mir vorbehalten, in derjenigen Sitzung, wo die Zollverhältnisse vorkommen werden, eine Anfrage und resp. Anträge einzubringen, was ich wegen Wichtigkeit der Sache hiermit im Voraus ankündige.

Abg. Zische: Ich kann mich allerdings nur dem anschließen, was der Abg. Scholze in Bezug auf die großen Verationen, denen diese Gemeinden ausgesetzt sind, gesagt hat. Es sind mir in dieser Beziehung von wohlunterrichteten, ruhigen Männern Schilderungen gemacht worden, die wahrhaft empörend sind, und ich glaube, nur durch sächsische Besonnenheit und im vertrauensvollen Hinblick auf unsere väterliche Regierung, die alles Mögliche thut, um den unerträglichen Zustand dennoch erträglich zu machen, sind sie abgehalten worden, Schritte zu thun, die später bittere Reue erzeugt haben würden. Ich habe mir das Wort vorzüglich deshalb erbeten, um noch auf einen Uebelstand aufmerksam zu machen, das ist das unselige Lotto, welches in einer andern böhmischen Enclave, Schirgiswalde, vorzüglich seinen Sitz hat und von da aus wie eine Pest sich im weiten Kreise verbreitet; Frauen bestehlen ihre Männer, Kinder ihre Eltern; ja Weber verkaufen

die ihnen anvertraute Lohnwaare, um den Betrag dem verdamnten Lotto zu opfern, und die sächsischen Behörden müssen dem ruhig zusehen, denn sie haben keine Mittel zur Abhülfe. Die Farben zu Schilderung des beregten Scandales können nicht dunkel genug gewählt werden, um das Wahre hierbei zu erreichen.

Präsident D. Haase: Es scheint Niemand mehr das Wort zu begehren, und es würde daher nur noch der Herr Referent das Schlußwort haben.

Referent Abg. Hensel: Da Alles, was über den vorliegenden, ganz eigenthümlichen Gegenstand gesprochen worden ist, nur das Deputationsgutachten unterstützt, so habe ich mich des weiteren Schlußwortes zu begeben.

Präsident D. Haase: Meine Herren, die Deputation hat zwei Anträge gestellt; der eine minder wichtige geht dahin: „Die Kammer möge die Genehmigung der für die mehrgedachten Enclavenbewohner bewirkten Zollausslage aussprechen.“ Der hauptsächlichste Antrag findet sich aber S. 545 und enthält mehrere Sätze von a—f. Zunächst frage ich die Kammer: ob dieselbe dem Antrage der Deputation gemäß die Genehmigung der für die mehrgedachten Enclavenbewohner bewirkten Zollausslage aussprechen wolle? — Einstimmig Ja.

Präsident D. Haase: Der zweite Antrag, den Sie im Berichte S. 544 lesen, lautet: „Es wolle die Kammer im Vereine mit der ersten Kammer die hohe Staatsregierung ersuchen, daß Hochdieselbe a) bei der kaiserlich königlich österreichischen Regierung für schleunigste Abhülfe des gegenwärtigen Zustandes der böhmisch-sächsischen Enclavenbewohner und b) für endliche Regulirung der böhmisch-sächsischen Grenze sich anderweit verwalde, c) im Fall eines unerwarteten weitem Verzugs in beiderlei Beziehung die geeignetsten Maßregeln ergreife, d) inzwischen die angewendeten milden Verfügungen für die Enclavenbewohner, namentlich für die Weber, fertdauern lasse, auch e) in Erwägung ziehe, ob und auf welche Weise allen oder einzelnen Enclavenbewohnern noch weitere, als die bisherige Erleichterung ihrer Lage zu Theil werden könne, und f) bei der Sacherledigung auf die Wiedererstattung der bewirkten Auslagen des böhmischen Zolles Bedacht nehmen möge.“ Ist die Kammer mit dem eben vorgelesenen Antrage der Deputation einverstanden und will dieselbe diesen Antrag stellen? — Einstimmig Ja.

Präsident D. Haase: Ich habe nun noch, da ein Bericht der dritten Deputation vorliegt, mittelst Namensaufrufs die Kammer zu fragen: will dieselbe den bei Berathung dieses Berichts gefaßten Beschlüssen gemäß gegen die hohe Staatsregierung sich erklären?

Nachdem die anwesenden Herren Staatsminister und königl. Commissar sich entfernt haben, antworten mit Ja:

Vizepräsident Eisenstuck, Secretair D. Schröder, Secretair Rothe, die Abgeordneten Speck, Poppe, Vogel, Klien, Stellv. Steiger, Stellv. v. Ubenbroth, D. v. Mayer, Stellv. Baumgarten, Frenzel, Stellv. Gehe, Stellv. Fleischer, Neydel, Stellv. Schmelzer, Sörnik, v. Beschwich, Stellv. Müller